Name: Christiane Seidel

Alter: 49

Beruf: Buchhändlerin

Familienstand: geschieden, ein Kind

Mitgliedschaften: Literaturkreis, Tanzverein e.V.

Sie haben sich vor drei Jahren von Ihrem Mann getrennt und leben seitdem mit Ihrer Tochter in einer Mietswohnung in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Dadurch hat sich Ihr Arbeitsweg zu Ihrem Buchladen zwar verkürzt, Sie vermissen aber Ihr kleines Häuschen im Grünen sehr. Ihre Arbeit im Gemeinderat ist Ihnen sehr wichtig. Darüber hinaus haben Sie einen kleinen Literaturkreis gegründet.

Dem Antrag einer Sperrzeitverlängerung in der Beschluss-Vorlage G-140/525 stehen Sie grundsätzlich positiv gegenüber. Andere Städte berichten über den Erfolg dieser Maßnahme – so würde häufig nach 60 Minuten des Beginns der Sperrzeit eine Beruhigung der Innenstadt eintreten. Ihnen ist es besonders wichtig, die Anwohner der Innenstadt vor Lärmbelästigung zu schützen. Gleichzeitig wissen Sie aber auch um die wirtschaftlichen Interessen der Gastronomie. Hier gilt es aus Ihrer Sicht, eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden, die sowohl die Interessen der Anwohnerschaft, als auch die Interessen des Einzelhandels und der Gastronomie berücksichtigt.

Ihre Tochter studiert Soziale Arbeit an der örtlichen Hochschule und gerät mit Ihnen immer wieder bei politischen Themen in Konflikt. Sie hoffen aber darauf, dass sie sich mit zunehmendem Alter noch festigt und auf traditionelle Werte besinnt. Unbeirrt davon unterstützen Sie aber den Vorstoß einer öffentlichen Überwachung der sozialen Brennpunkte in der Innenstadt. Wenn nicht bald ein politisches Signal kommt, würde die Stadt sonst nur noch mehr verwahrlosen.

Auch in der Alkoholreglementierung auf öffentlichen Plätzen sehen Sie einen guten Ansatz zur Verbesserung der kommunalen Sicherheit. Sie wurden schon oft genug abends von Betrunkenen angepöbelt. Vor allem zum Schutz der Jugendlichen finden Sie ein solches Verbot sinnvoll. Deshalb unterstützen Sie auch die Idee Ihrer Fraktion, den Alkoholausschank in Gaststätten an unter 18-Jährige zu verbieten.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Dr. Johanna Friedrichs

Alter: 33

Beruf: Ärztin

Familienstand: ledig

Mitgliedschaften: Präventionsprogramm „Sag nein!“; Tennisfreunde Wahlsberg e.V.,   
Yoga-Gruppe „Sonnengruß“

Vor 16 Jahren sind Sie bereits der „Jungen CVP“ beigetreten. Ihr politisches Engagement begann im Jugendgemeinderat Ihres Heimatorts, dem Sie bis zu Ihrem Medizinstudium in München angehörten. Vor vier Jahren haben Sie Ihre zweite Stelle am Städtischen Klinikum angetreten. Sie haben schnell Kontakte gefunden und sind über die Parteiarbeit auch auf die Yoga-Gruppe „Sonnengruß“ gestoßen, mit der Sie sich regelmäßig im Stadtpark treffen. Sportlich aktiv sind Sie außerdem im Tennisclub.

Als ambitionierte Sportlerin und Ärztin sind Ihnen die drastischen Folgen des Alkoholkonsums, vor allem im jungen Alter bewusst. Sie setzen sich deshalb aktiv für das regionale Präventionsprogramm „Sag nein!“ ein. So unterstützen Sie auch den Antrag auf Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum. Sie wissen um die juristischen Probleme einer solchen Regelung, sehen die Rahmenbedingungen in der Beschlussvorlage aber als klar definiert. Allerdings geht Ihnen die Regelung nicht weit genug. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge: Drei Viertel der 12- bis 17-Jährigen haben schon Alkohol getrunken. Jeder fünfte Jugendliche beteiligt sich mindestens einmal im Monat an einem Komasaufen bzw. Kampftrinken. Die Zahl der alkoholbedingten Krankenhauseinweisungen hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Bei Jugendlichen können selbst geringe Mengen Alkohol zu irreversiblen Schäden führen. Deshalb sehen Sie dringenden Bedarf, etwas zu verändern. Ergänzend zu den Maßnahmen zur Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum, streben Sie zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren an. Dieses generelle Ausschankverbot soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten. Hinzu sollen präventive Projekte treten, die die Jugendlichen frühzeitig über die Risiken des Alkoholkonsums aufklären.

Eine Verlängerung der Sperrstunde sehen Sie als eine ergänzende Maßnahme und als gute Lösung zur Eindämmung des jugendlichen Alkoholkonsums an.

Eine Videoüberwachung würden Sie gerade in Problembereichen zu schätzen wissen, da so das Sicherheitsbefinden gerade junger Frauen verbessert werden könnte.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Karl-Heinz Falkner

Alter: 59

Beruf: Kriminalhauptkommissar

Familienstand: verheiratet, ein Kind

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg e.V., 1. FC Wahlsberg e.V., Schwimmverein

Als Kriminalhauptkommissar, Mitglied des Gemeinderates und aktiver Teil des Vereinslebens sind Sie in der Gemeinde bekannt wie ein bunter Hund. Mit Ihrer Frau leben Sie etwas außerhalb der Stadt in einem Einfamilienhaus. Ihre Tochter hat vor einigen Jahren ihr Jurastudium in Mannheim begonnen und ist deshalb ausgezogen. Sie sind bodenständig und werden durch Ihre Arbeit immer wieder mit den Problemen im Innenstadtbereich konfrontiert.

Vandalismus und betrunkene Jugendliche in der Ausnüchterungszelle sind Ihnen durch Erzählungen der Kollegen gut bekannt. Auch die häufigen Beschwerden über nächtlichen Lärm in der Innenstadt wurden Ihnen teils sogar schon persönlich vorgetragen. Aufgrund der knappen Haushaltsmittel und Personalnot bei der Polizei sind Ihnen und Ihren Kollegen aber meist die Hände gebunden, um schon vorbeugend wirken zu können.

Sie unterstützen die Reglementierung des Alkoholkonsums im Innenstadtbereich, weil die Auswertung der polizeilichen Kriminalstatistik einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Gewalttaten erkennen lässt. Die Kontrolle müsste aber durch einen kommunalen Ordnungsdienst (KOD) erfolgen.

Eine Videoüberwachung kann aus Ihrer Sicht den eklatanten Personalmangel der Polizei nicht kompensieren, würde aber die Aufklärung erleichtern und hätte bestimmt auch eine abschreckende Wirkung. Die Einführung eines kommunalen Ordnungsdienstes könnte zudem die Polizei entlasten. Dann wäre für Sie auch ein Ausschankverbot für Jugendliche mit umfassenden Kontrollen denkbar.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Heide Grünspan

Alter: 67

Beruf: Rentnerin

Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Mitgliedschaften: Wanderverein

Seit vielen Jahren sind Sie in der Gemeinde aktiv und seit 15 Jahren Mitglied im Gemeinderat. Als Sie vor zwei Jahren in Rente gingen und Ihre kleine Uhrenwerkstatt aufgegeben haben, beschlossen Sie, sich noch intensiver für die Belange der Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. Deshalb treten Sie für eine Lärmreduzierung in der Innenstadt und eine Ausweitung der Sperrstunde ein. Für ein friedliches Zusammenleben ist Rücksichtnahme für Sie das A und O.

Der zunehmende Lärm, vor allem auch unter der Woche, betrifft Sie auch persönlich, da Sie mit Ihrem Mann weiterhin in der Wohnung über Ihrer ehemaligen Werkstatt leben. Seit vor einem halben Jahr direkt neben Ihnen die neue Kneipe „novus Lounge“ eröffnet hat, ist das Maß für Sie überschritten: Fast täglich werden Sie Zeuge der Verwahrlosung der Jugend - immer wieder lungern betrunkene Jugendliche auch noch in den Morgenstunden in Ihrer Nachbarschaft herum. Sie fühlen sich zunehmend unsicher in Ihrem Stadtteil.

Dem Antrag einer Sperrzeitverlängerung in der Beschluss-Vorlage G-140/525 stehen Sie grundsätzlich positiv gegenüber. Andere Städte berichten über den Erfolg dieser Maßnahme – so würde häufig nach 60 Minuten des Beginns der Sperrzeit eine Beruhigung der Innenstadt eintreten.

Eine Videoüberwachung wäre für Sie ein Anfang, um sich wieder etwas sicherer zu fühlen. Sie sehen das Recht auf Sicherheit der Innenstadtbewohner verletzt. Deshalb unterstützen Sie den Antrag der Stadtverwaltung einer Verordnung zur Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zu Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen. Die Kosten für eine verstärkte Polizeipräsenz im Innenstadtbereich während den Problemzeiten in der Nacht schätzen Sie als zu hoch ein. Hinsichtlich eines Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) sind Sie gesprächsbereit.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Katharina Engler

Alter: 39

Beruf: Medizinisch-technische Angestellte

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg e.V.

Kurz nach der Geburt Ihres Sohnes sind Sie vor 15 Jahren mit Ihrem Mann nach Wahlsberg gezogen. Als Ihre Tochter in den Kindergarten kam, haben Sie eine Halbtagsstelle im Labor der städtischen Klinikums angenommen. Mit Ihrer Familie leben Sie in einem idyllischen Vorort am Rande der Stadt. Seit Ihre beiden Kinder in die Pubertät gekommen sind, haben Sie auch in Ihrer Familie zunehmend Reibereien. Besonders Ihr Sohn hat einen Hang zu ausgiebigen Feiern mit seinen Freunden. Aus eigener Erfahrung wissen Sie, dass gutgemeinte Appelle und Ratschläge in diesem Alter oft wenig nützen.

Gerade in Sachen Alkohol wünschen Sie sich ein härteres Durchgreifen der Politik. Schließlich ist es in ihrer Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen zu schützen! Häufigere Kontrollen der Ausschankgesetze und ein Verbot von Alkohol auf öffentlichen Plätzen in den Abendstunden halten Sie für dringend notwendig. Wenn es nach Ihnen geht, sollten diese Maßnahmen noch ausgeweitet werden und ein generelles Ausschankverbot von Alkohol an Minderjährige endlich umgesetzt werden. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge: Drei Viertel der 12- bis 17-Jährigen haben schon Alkohol getrunken. Jeder fünfte Jugendliche beteiligt sich mindestens einmal im Monat an einem Komasaufen bzw. Kampftrinken. Die Zahl der alkoholbedingten Krankenhauseinweisungen hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Bei Jugendlichen können selbst geringe Mengen Alkohol zu irreversiblen Schäden führen. Sie sehen deshalb dringenden Bedarf, etwas zu verändern. Ergänzend zu den Maßnahmen zur Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum, streben Sie zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren an. Dieses generelle Ausschankverbot soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten.

Außerdem sehen Sie es als zentrale Herausforderung an, dass die Regelungen durchgesetzt und die Gastronomiebetriebe verstärkt kontrolliert werden. Wer das leisten soll – die Polizei, ein kommunaler Ordnungsdienst (KOD) oder ein anderes Amt – das gilt es zu klären.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Magnus Henrikson

Alter: 38

Beruf: Chemiker

Familienstand: verheiratet, ein Kind

Mitgliedschaften: 1. FC Wahlsberg e.V.

Mit Ihrer Frau sind Sie vor neun Jahren aus dem Norden Schwedens nach Wahlsberg gezogen. Die beruflichen Perspektiven, die sich im Bereich der Forschung boten, waren für Sie sehr reizvoll. Sie haben mit Ihrer Familie schnell Anschluss gefunden und fühlen sich sehr wohl in Wahlsberg. Da Sie sich bereits in Schweden politisch engagiert haben, sind Sie energisch an die Aufgabe gegangen, sich in die Kommunalpolitik Wahlbergs einzuarbeiten. Durch Ihr beherztes ehrenamtliches Engagement in der Jugendabteilung des 1. FC Wahlsberg haben Sie sich schnell einen Namen gemacht und sind bei vielen Wahlsbergern sehr beliebt. Trotzdem hat es Sie überrascht, dass Ihre erste Kandidatur für den Gemeinderat vor 5 Jahren gleich von Erfolg gekrönt war.

Sie wohnen, in Erinnerung an Ihre Zeit in Schweden, außerhalb der Stadt im Grünen in einem kleinen Einfamilienhaus. Aus Ihrem Heimatland haben Sie viele Erfahrungen mit einer strikten Reglementierung von Alkohol durch die Politik mitgenommen. Die laschen Gesetze in Deutschland können Sie bei aller Liebe zu Ihrer neuen Heimat nicht nachvollziehen. Darum ist es für Sie auch kein Problem, die Sperrzeiten zu verlängern. Auch mit einem Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen haben Sie in Schweden gute Erfahrungen gemacht. Noch striktere Regelungen, wie ein grundsätzliches Ausschank- und Verkaufsverbot von Alkohol an Minderjährige, halten Sie für ein wichtiges Ziel. Ihnen ist aber auch bewusst, dass eine solche Regelung auf kommunaler Ebene kaum zu erreichen ist.

Auch die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ist für Ihre Partei ganz zentral: Momentan sehen Sie das Recht auf Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt verletzt. Deshalb unterstützen Sie den Antrag der Stadtverwaltung einer Verordnung zur Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – Sie können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen. Die Kosten für eine verstärkte Polizeipräsenz im Innenstadtbereich während den Problemzeiten in der Nacht schätzen Sie als zu hoch ein. Hinsichtlich eines kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) sind Sie gesprächsbereit.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Simon Weiland

Alter: 35

Beruf: Gastronom (Juniorchef des Gasthofs „Zum goldenen Hirsch“)

Familienstand: ledig, ein Kind

Mitgliedschaften: Kegelclub „Alle Neune“, 1. FC Wahlsberg e.V.

Vor sieben Jahren haben Sie von Ihrem Vater den Gasthof „Zum goldenen Hirsch“ übernommen. Sie haben eine kleine Wohnung in der Innenstadt und genießen das Singleleben in vollen Zügen. Ihre Tochter, von deren Mutter Sie sich schon vor einigen Jahren getrennt haben, sehen Sie trotzdem regelmäßig.

Sie sind mit Leib und Seele Gastronom und sehr stolz darauf, den Gasthof übernommen zu haben. Das Geschäft floriert, auch weil Sie einige neue Ideen bereits einbringen konnten. So bietet der Gasthof „Zum goldenen Hirsch“ seit einem Jahr eine Bier- und Weincocktailkarte an, die gerade bei der jungen Bevölkerung Anklang fand. Sie stehen zunehmend im Zwiespalt zwischen Ihrem konservativen Stammpublikum, mit dem Sie vor allem beim Essen großen Umsatz machen, und den neugewonnen jungen Kunden, die vorwiegend am späten Abend in Ihre Bar kommen.

Auch wenn Ihr Gasthof nicht direkt im Zentrum liegt, kennen Sie die Problemlage in der Innenstadt aus Erzählungen von Kolleginnen und Kollegen. Sorgen bereitet Ihnen vor allem der zunehmende Vandalismus – auch Ihr Biergarten wurde schon in Mitleidenschaft gezogen. Deshalb unterstützen Sie den Antrag der Stadtverwaltung einer Verordnung zur Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen. Die Kosten für eine verstärkte Polizeipräsenz im Innenstadtbereich während den Problemzeiten in der Nacht schätzen Sie als zu hoch ein. Hinsichtlich eines kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) sind Sie gesprächsbereit.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Sofia Ruland

Alter: 36

Beruf: Ergotherapeutin

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg e.V., Wanderverein, Leiterin der Yoga-Gruppe „Sonnengruß“

Vor sechs Jahren haben Sie gemeinsam mit Ihrem Mann eine Physio- und Ergotherapiepraxis in der Innenstad eröffnet. Ihre Arbeit mit vor allem alten, aber auch jungen Menschen macht Ihnen sehr viel Spaß und Sie kommen mit vielen Leuten ins Gespräch. Einige Ihrer älteren Kundinnen und Kunden, die selbst in der Innenstadt wohnen, klagen immer wieder über die starke Lärmbelästigung durch betrunkene Jugendliche am Wochenende. Mit Ihrer Familie wohnen Sie in einer Doppelhaushälfte etwas außerhalb der Stadt. Aufgrund Ihrer Arbeit haben Sie einen besonderen Blick für die Anliegen der älteren Generation. Ebenso ist Ihnen aber auch ein sicheres Aufwachsen Ihrer beiden Söhne wichtig.

Deshalb stehen Sie dem Antrag einer Sperrzeitverlängerung grundsätzlich positiv gegenüber. Andere Städte berichten über den Erfolg dieser Maßnahme – so würde häufig nach 60 Minuten des Beginns der Sperrzeit eine Beruhigung der Innenstadt eintreten. Über die genaue inhaltliche Ausgestaltung einer solchen Sperrzeitverlängerung ist zu verhandeln. Ihnen ist es besonders wichtig, die Bevölkerung der Innenstadt vor Lärmbelästigung zu schützen. Gleichzeitig wissen Sie aber auch um die wirtschaftlichen Interessen der Gastronomie. Hier gilt es aus Ihrer Sicht, eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden, die sowohl die Interessen der Anwohnerschaft, als auch die Interessen der Gastronomie berücksichtigt.

Sie unterstützen den Antrag auf Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum (Beschluss-Vorlage G-140/525). Sie wissen um die juristischen Probleme einer solchen Regelung, sehen die Rahmenbedingungen in der Beschlussvorlage aber als klar definiert.

Allerdings geht Ihnen die Regelung nicht weit genug. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge. Ergänzend zu den Maßnahmen zur Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum streben Sie zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren an. Dieses generelle Ausschankverbot soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten.

Eine Videoüberwachung finden Sie aber fast einen Schritt zu viel. Sie haben ein ungutes Gefühl bei dem Gedanken, jedes Mal, wenn Sie aus Ihrer Praxis kommen, aufgezeichnet zu werden.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Erwin Vogelmann

Alter: 56

Beruf: Direktor der Sparkasse Wahlsberg

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: 1. FC Wahlsberg e.V., Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein e.V.

Sie sind gebürtiger Wahlsberger und haben nach Ihrem Schulabschluss direkt eine Ausbildung bei der Sparkasse Wahlsberg begonnen. Durch Ihre guten Leistungen und Ihren großen Einsatz haben Sie sich bis zum Posten des Direktors hochgearbeitet. Dadurch sind Sie davon überzeugt, dass jeder mit genug Willen seine Ziele erreichen kann! Sie sind seit über 20 Jahren Mitglied bei der CVP. Ihre Arbeit im Gemeinderat fordert zwar viel Zeit, Sie sind aber begeistert bei der Sache und davon überzeugt, viel Gutes erreichen zu können. Mit Ihrer Frau leben Sie in einem Einfamilienhaus etwas außerhalb der Stadt im Grünen. Ihr Sohn hat bereits eine eigene Familie gegründet und ist in die Innenstadt gezogen. Ihre Tochter ist für Ihr Wirtschaftsstudium ebenfalls bereits ausgezogen.

Seit es im letzten Jahr schon mehrfach Schmierereien und Graffitis an einigen Filialen Ihrer Sparkasse gab, wurden Sie zu einem starken Befürworter der geplanten Videoüberwachung im Innenstadtbereich. Ihrer Meinung nach ist die Politik in der Pflicht, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger sowie deren Eigentum ausreichend zu schützen. Deshalb unterstützen Sie den Antrag der Stadtverwaltung einer Verordnung zur Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zu Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen. Die Kosten für eine verstärkte Polizeipräsenz im Innenstadtbereich während den Problemzeiten in der Nacht schätzen Sie als zu hoch ein.

Von Ihrem Sohn haben Sie bereits ebenfalls einiges über den nächtlichen Lärm mitbekommen. Gerade Ihre schwangere Schwiegertochter beklagt sich häufig über die nächtlichen Ruhestörungen auch unter der Woche. Der Zusammenhang mit dem übermäßigen Alkoholkonsum vieler Jugendlicher ist für Sie offensichtlich. Die Bedenken der Gastronomie gegenüber einem Ausschankverbot können Sie kaum nachvollziehen. Schließlich gibt es genug zahlungskräftige erwachsene Bürgerinnen und Bürger, die das Angebot der Innenstadt wahrscheinlich auch besser zu schätzen wissen als die Jugendlichen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Richard von Alzick

Alter: 66

Beruf: Rentner

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: 1. FC Wahlsberg e.V.; Golfverein

Sie sind gebürtiger Wahlsberger und haben eine ereignisreiche Karriere bei einem großen, ortsansässigen Logistikunternehmen hinter sich, auf die Sie mit Stolz zurückblicken. Durch Ihre guten Leistungen und Ihren großen Einsatz haben Sie sich bis in den Vorstand hochgearbeitet. Dadurch sind Sie davon überzeugt, dass jeder mit genug Willen seine Ziele erreichen kann! Sie sind seit über 30 Jahren Mitglied bei der CVP. Seit Sie sich vor fünf Jahren von Ihrer Frau aufgrund einer Affäre getrennt haben, leben Sie mit ihrer neuen Lebenspartnerin in Ihrem Einfamilienhaus etwas außerhalb der Stadt im Grünen. Ihre Söhne haben bereits eigene Familien gegründet und leben in einer anderen Stadt.

Als ehemaliges Vorstandsmitglied haben Sie ein Auge auf die Interessen der regionalen Wirtschaft. Gleichzeitig setzen Sie sich aber auch für traditionelle Werte ein. Sie legen großen Wert auf ein angenehmes, gepflegtes Stadtbild. Zur Verhinderung von Gewalttaten und Vandalismus könnten Sie sich Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche gut vorstellen. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zu Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen.

Die nächtliche Lärmbelästigung stört Sie zwar nicht persönlich, zur Beruhigung der städtischen Situation sehen Sie aber eine Verlängerung der Sperrzeit als vernünftig an. Schließlich sollten die Freizeitaktivitäten Einzelner nicht das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger beeinträchtigen.

Die Problematik des Alkoholkonsums von Jugendlichen halten Sie für schwerwiegend und unterstützen grundsätzlich eine Einschränkung des Alkoholausschanks an Minderjährige. Dieses generelle Ausschankverbot soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten. Vielleicht könnte das ja auch zu mehr Ruhe in der Innenstadt führen. Strukturierte Regeln, die in der heutigen Erziehung sowieso meist viel zu kurz kommen, erachten Sie als essentiell.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Peter Krotz

Alter: 61

Beruf: Schulleiter

Familienstand: verheiratet, ein Kind

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg e.V., Golfverein e.V.

Nach Ihrem Studium der Mathematik, Physik und Erziehungswissenschaft in Freiburg machten Sie Ihr Referendariat an zwei Schulen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Mit 29 Jahren wurden Sie schließlich Lehrer an einem Gymnasium in Sindelfingen in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik. Allerdings erfüllte Sie der Lehrberuf nicht wirklich. Sie entdeckten, dass Ihre Stärken weniger im pädagogischen als vielmehr im organisatorischen Bereich liegen. Deshalb wechselten Sie nach nur fünf Jahren an das Kultusministerium nach Stuttgart und arbeiteten dort als Referent. Dort gefiel es Ihnen sehr gut und es war eine tolle Zeit. In dieser Lebensphase lernten Sie auch Ihre jetzige Frau kennen, mit der Sie eine Tochter haben und nun seit 25 Jahren verheiratet sind. Nach Ihrem Job im Kultusministerium bewarben Sie sich auf verschiedene Stellen als Schulleiter und waren überglücklich als Sie schließlich die Schulleiterstelle an einem der Gymnasien in Wahlsberg erhielten. Seit 15 Jahren sind Sie nun Schuldirektor und überzeugt davon, viel für die Schule erreicht zu haben. Aus dem Schulleben kennen Sie die Erzählungen und Berichte über die Situation in der Innenstadt von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern.

Sie sind besorgt über das Ausmaß des Alkoholkonsums im Bereich der Innenstadt. Sie unterstützen den Antrag auf Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum. Allerdings geht Ihnen die Regelung nicht weit genug. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge: Drei Viertel der 12- bis 17-Jährigen haben schon Alkohol getrunken. Jeder fünfte Jugendliche beteiligt sich mindestens einmal im Monat an einem Komasaufen bzw. Kampftrinken. Die Zahl der alkoholbedingten Krankenhauseinweisungen hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Auch an Ihrer Schule gibt es immer wieder alkoholbedingte Schülerausfälle. Auch deshalb sehen Sie dringenden Handlungsbedarf. Ergänzend zu den Maßnahmen zur Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum (Beschluss-Vorlage G-140/525) streben Sie zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren an. Dieses generelle Ausschankverbot soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten. Hinzu sollen präventive Projekte treten, in denen die Jugendlichen frühzeitig über die Risiken des Alkoholkonsums aufgeklärt werden. Auch im schulischen Kontext sind für Sie hierzu Projekte denkbar. Allerdings gelte es vor allem, die Familien zu unterstützen, denn das Erlernen des richtigen Umgangs mit Alkohol ist vor allem Aufgabe der Familie.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Daniela Breuninger

Alter: 42

Beruf: Krankenpflegerin

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: Schützenverein e.V., Heimatverein e.V., Wanderverein e.V.

Sie sind eine geborene Wahlsbergerin. Heimatverbundenheit, Bodenständigkeit und Zuverlässigkeit sind Ihnen wichtig. Diese Lebenseinstellung charakterisiert Ihre gesamte Lebensbiografie. Sie sind in Wahlsberg aufgewachsen, haben Ihre Schul- und Ausbildungszeit in Wahlsberg verbracht. Nach Ihrem Schulabschluss entschlossen Sie sich, eine Ausbildung zur Krankenpflegerin am kommunalen Krankenhaus zu machen – ein Beruf, der Sie bis heute mit großer Zufriedenheit erfüllt. Direkt nach Ihrer Ausbildung ereilte Sie ein frühes Glück: Im Alter von 23 Jahren kam unverhofft Ihre erste Tochter zur Welt. Keine leichte Zeit für Sie, denn Ihr damaliger Freund und heutiger Ehemann studierte gerade Jura in einer anderen Stadt, Ihre Familie war wenig erfreut über das frühe „Glück“ und Sie selbst hatten beruflich noch keinen Fuß gefasst. Nach unzähligen Diskussionen erklärte sich Ihre Familie bereit, Sie in allen erdenklichen Formen zu unterstützen. Heute ist Ihre Tochter 19 Jahre alt und nach dem Abitur als Backpacker in Neuseeland unterwegs. Ihr Sohn geht noch zur Schule und Ihr Mann arbeitet als Jurist bei einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen. Sie selbst arbeiten als Krankenpflegerin am kommunalen Krankenhaus.

Die Folgen der momentanen Situation in der Innenstadt sehen Sie bei Ihrer Arbeit im kommunalen Krankenhaus. Zwar ist Ihre Station nicht direkt betroffen, in der Notaufnahme ist am Wochenende in der Nacht aber Hochbetrieb. Was Sie besonders erschreckt, ist der hohe Anteil Jugendlicher bzw. junger Erwachsener. Deshalb unterstützen Sie die Maßnahmen in der Beschlussvorlage. Sie setzen sich besonders für eine Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum ein. Allerdings geht Ihnen die angedachte Reglementierung nicht weit genug. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge: Jeder fünfte Jugendliche beteiligt sich mindestens einmal im Monat an einem Kampftrinken. Die Zahl der alkoholbedingten Krankenhauseinweisungen hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Bei Jugendlichen können selbst geringe Mengen Alkohol zu irreversiblen Schäden führen. Deshalb sehen Sie dringenden Handlungsbedarf und fordern zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren an. Dieses soll auf die Gastronomie im Bereich der Innenstadt begrenzt sein und ab 21:00 Uhr gelten. Hinzu sollen präventive Projekte treten, in denen die Jugendlichen frühzeitig über die Risiken des Alkoholkonsums aufgeklärt werden. Hier gilt es vor allem, die Familien zu unterstützen, denn das Erlernen des richtigen Umgangs mit Alkohol ist auch eine Aufgabe der Familie.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Brigitte Debele

Alter: 56

Beruf: Erzieherin, Hausfrau

Familienstand: verheiratet, fünf Kinder

Mitgliedschaften: Familienforum Wahlsberg e.V., TV Wahlsberg e.V.

Sie schauen auf ein ereignisreiches Familienleben zurück. Selbst aus einer Großfamilie stammend, wuchsen Sie mit acht Geschwistern auf einem Gehöft auf dem Land in der Nähe von Wahlsberg auf. Als älteste Tochter lernten Sie schnell, Verantwortung für Ihre jüngeren Geschwister und die Familie zu übernehmen. Ihnen gefiel das Leben in der Großfamilie sehr, ein Lebensmodell, das Sie auch mit Ihrer eigenen Familie leben. Sie selbst sind Mutter von zwei Söhnen und drei Töchtern. Ihr Mann arbeitet als studierter Ingenieur in der Geschäftsleitung bei einem ortsansässigen Betrieb. Mit Ihrer Familie wohnen Sie in einem großen Haus am Stadtrand. Seit die Kinder außer Haus sind, bleibt Ihnen mehr Zeit, sich mit Ihren eigenen Interessen und Wünschen auseinanderzusetzen. So engagieren Sie sich seit einigen Jahren verstärkt in der Kirchengemeinde und verschiedenen Stiftungen zur Förderung von Jugendbildungsprojekten. Auch Ihr politisches Interesse konnten Sie in ein Mandat umsetzen. So zogen Sie gleich bei Ihrer ersten Kandidatur in den Gemeinderat ein.

Als Mutter und Oma ist es Ihnen wichtig, dass Familien mit Ihren Kindern in einem ruhigen und sicheren Umfeld aufwachsen können.

Dem Antrag einer Sperrzeitverlängerung in der Beschluss-Vorlage G-140/525 stehen Sie grundsätzlich positiv gegenüber. Andere Städte berichten über den Erfolg dieser Maßnahme – so würde häufig nach 60 Minuten des Beginns der Sperrzeit eine Beruhigung der Innenstadt eintreten. Über die genaue inhaltliche Ausgestaltung einer solchen Sperrzeitverlängerung ist zu verhandeln.

Sie sind besorgt über das Ausmaß des Alkoholkonsums im Bereich der Innenstadt und unterstützen den Antrag auf Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum. Allerdings geht Ihnen die Regelung nicht weit genug. Denn besonders die Entwicklungen des Alkoholkonsums unter Jugendlichen betrachten Sie mit großer Sorge, weshalb Sie zum Schutz der Jugendlichen ein generelles Ausschankverbot alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren anstreben. Hinzu sollen präventive Projekte treten, in denen Jugendliche frühzeitig über die Risiken des Alkoholkonsums aufklären. Hier gelte es vor allem, die Familien zu unterstützen, denn das Erlernen des richtigen Umgangs mit Alkohol ist vor allem Aufgabe der Familie. Auch einer Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche stehen Sie grundsätzlich positiv gegenüber.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Dr. Albert Mahner

Alter: 54

Beruf: Diplom-Theologe; Leiter des katholischen Bildungswerkes Wahlsberg

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedsschaften: Förderverein Kultur e.V., Literaturkreis

Sie sind gebürtiger Wahlsberger und verbrachten Ihre gesamte Jugend in Wahlsberg. Nach dem Abitur am katholischen Gymnasium studierten Sie Philosophie und Theologie an den Universitäten in Freiburg, Mainz und Frankfurt. Nach dem Abschluss Ihres Studiums schlossen Sie eine journalistische Ausbildung an, wechselten dann aber wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität. Nach der erfolgreichen Promotion wurden Sie Leiter des katholischen Bildungswerkes in Wahlsberg, das sich vor allem durch ein breites Programm in der Erwachsenenbildung auszeichnet. Gleichzeitig sind Sie auch Leiter des dazugehörigen Tagungshauses. Neben dieser Tätigkeit macht es Ihnen sehr viel Freude zu schreiben. Im Laufe der Jahre haben Sie schon einige Bücher und Artikel selbst geschrieben. Vor Ihrer Zeit als Stadtrat für Wahlsberg waren Sie in der Lokalpresse durch eine Vielzahl an kritischen Leserbriefen und Kommentaren bekannt und hatten sich als begabter Schreiber und umsichtiger Analytiker in Wahlsberg einen Namen gemacht. Seit einigen Jahren sind Sie nun als Stadtrat im Gemeinderat Wahlsberg aktiv. Die Arbeit dort bereitet Ihnen viel Freude, wenngleich das Ehrenamt als Gemeinderat doch sehr zeit- und arbeitsintensiv ist.

Sie sehen die Maßnahmen, wie sie in der Beschluss-Vorlage festgehalten sind, kritisch. Grundsätzlich können Sie sich eine Unterstützung vorstellen. Dies aber nur, wenn die präventiven Maßnahmen stärker betont werden. Hier sehen Sie großes Potenzial: So müsste über die Lokalpresse, Vereine und kirchlichen Einrichtungen ein gesellschaftlicher Dialog angestoßen werden, um die Wurzeln des Problems offenzulegen. Nur ein offener Diskussionsprozess könne zu nachhaltigen Problemlösungen führen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Christina Goldnagel

Alter: 39

Beruf: Geschäftsleitung eines Elektrotechnikunternehmens

Familienstand: ledig

Mitgliedsschaften: Tennisfreunde e.V., Golfverein e.V.

Als Tochter einer eingesessenen Wahlsberger Bankiersfamilie wuchsen Sie in einer schönen Stadtvilla im „Jugendstilviertel“ von Wahlsberg auf. Ihr Vater war als Bankier tätig, Ihre Mutter gab privaten Musikunterricht. Auch Sie sind musikalisch begabt und lernten in Ihrer Jugend mehrere Instrumente. Aber auch die Leidenschaft für Zahlen und Geld in Ihrer Familie lag Ihnen im Blut. Deshalb entschlossen Sie sich nach dem erfolgreichen Abitur, ein Studium der Betriebs- und Volkswirtschaftlehre zu beginnen. Dieses schlossen Sie dann auch erfolgreich ab. Nachdem Sie drei Jahre für einen großen deutschen Autohersteller gearbeitet hatten, erhielten Sie ein sehr gutes Angebot eines ortsansässigen Wahlsberger Unternehmens für Verkehrs- und Elektrotechnik. Seit kurzer Zeit sind Sie nun auch im Gemeinderat Ihrer Heimatstadt aktiv. Hier setzten Sie sich besonders für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die lokale Wirtschaft ein.

Eine Verlängerung der Sperrzeit lehnen Sie ab, weil Sie die lokale Gastronomie überproportional belasten würde. Hier wäre sicherlich mit Umsatzeinbußen oder gar Schließungen von Gastronomiebetrieben zu rechnen. Ein Umstand, der dem Stadtbild nicht gerade gut tun würde.

Den Antrag auf Reglementierung des Alkoholkonsums im öffentlichen Raum in der Beschluss-Vorlage G-140/525 unterstützen Sie. Sie wissen um die juristischen Probleme einer solchen Regelung, sehen die Rahmenbedingungen in der Beschlussvorlage aber als klar definiert. Außerdem sehen Sie es als zentrale Herausforderung an, dass die Regelungen durchgesetzt und die Gastronomiebetriebe verstärkt kontrolliert werden. Wer das leisten soll, die Polizei, ein kommunaler Ordnungsdienst (KOD) oder ein anderes Amt, das gilt es zu klären.

Auch die Sicherheit der Bürger ist für Sie ganz zentral. Deshalb unterstützen Sie den Antrag der Stadtverwaltung zur Videobeobachtung risikobehafteter Innenstadtbereiche. Sie wissen um die politischen und juristischen Probleme, die eine solche Verordnung mit sich bringen kann – können aber auf den Erfolg von Videoüberwachungsmaßnahmen zu Kriminalitätsbekämpfung in anderen Städten verweisen. Die Kosten für eine verstärkte Polizeipräsenz im Innenstadtbereich während den Problemzeiten in der Nacht schätzen Sie als zu hoch ein.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |